

Aus dem finsternen Mittelalter

Ute Zemsch las aus ihrem Debüt-Roman „Henkersweib“

VON MARISE MONIAC

Frankenberg – Fiktive Geschichten vor historischem Hintergrund: Das ist das Erzählgerüst der Frankenberger Hobby-Autorin Ute Zemsch, mit dem sie ihrer Faszination für das Mittelalter Ausdruck verleiht.

Auf Einladung des Bezirkslandfrauenvereins Frankenberg las sie Ausschnitte aus ihrem Debütroman „Henkersweib“ und vermittelte den Zuhörerinnen vor der perfekten Kulisse des Burgbergs Kenntnisse über die harten Lebensbedingungen des einfachen Volkes im 13. Jahrhundert.

„Wer nicht viel über diese dunkle Zeit weiß, soll sich nach der Lektüre besser damit auskennen“, formulierte die 51-Jährige ihr Anliegen.

Da ist zum einen das Schicksal der jungen Magd Runhild, die, ausgebeutet und vergewaltigt, ihr ungeboresenes Kind abtreibt und in die Stadt flieht. Doch auch dort ergeht es ihr nicht besser.

HINTERGRUND

„Henkersweib“ ist mehrbändig angelegt

Ute Zemsch wurde 1969 in Marburg geboren und lebt seit mehreren Jahren mit ihrem Mann in Frankenberg. Seit 2013 beschäftigt sie sich neben ihrer Arbeit als Bürokauffrau mit dem kreativen Schreiben, zunächst vorwiegend in Form von Kurzgeschichten. „Henkersweib“ ist ihr erster Roman, der mehrbändig angelegt ist. Band 1 ist seit 2018 im Buchhandel zu erwerben, Band 2 wird am 1. Dezember 2020 erscheinen, Band 3 befindet sich in der „Testleserphase“. Inhaltlich geht es in Zemschs Büchern hauptsächlich um das Mittelalter und die Antike, in Anlehnung an die Historie teilweise auch um das Genre „Fantasy“.

Der historische Roman „Henkersweib“ erschien 2018 im Burgenwelt Verlag und kostet 13,90 Euro.

zmm



Publikum bei der Lesung auf dem Burgberg: Dieses Bild zeigt die Zuhörerinnen mit dem nötigen Abstand auf mitgebrachten Klappstühlen.

FOTOS: MARISE MONIAC

Beim Waschen eines Lepraopfers kommt sie in Kontakt mit dem Totengräber Meinulf, der zugleich Henker ist, was per se jegliche Beziehung verbietet.

Runhild wird als Ketzerin denunziert und auf schreckliche Weise gefoltert. Die einzige Möglichkeit, sich zu ret-

ten, besteht in einer Heirat mit Meinulf. Schließlich willigt sie ein, denn trotz des unbedingten Gehorsams gegenüber der Obrigkeit und den Gesetzen der Kirche verspürt sie einen ungeheuren Drang nach Leben. Dass diese Entscheidung nicht die schlechteste ist, ahnt der Leser/Zuhörer, der das Verhalten des Henkers genau beobachtet hat.

Auch grausame Details fehlen nicht

Neben der spannenden Geschichte, in der auch grausame Details nicht ausgespart werden, informierte die Autorin zum anderen über die Lebensbedingungen im finsternen Mittelalter, über die sie umfangreich recherchiert hat. Dazu gehören zum Beispiel die unangefochtene Rolle der Kirche oder auch der Fakt, dass die einfache Bevöl-



Ute Zemsch bei ihrer Lesung auf dem Burgberg.

kerung kaum Zugang zu Bildung hatte. „Man hatte Angst, in der Hölle zu schmoren“, erklärte Zemsch etwa die erpressten Geständnisse.

„Ich möchte meine Geschichten so authentisch wie möglich darstellen“, erläuterte sie, und genau diese Mischung bewirkte, dass die Zuhörerinnen atemlos lauschten und sich auch für die angedeutete Fortsetzung der Handlung interessierten.